

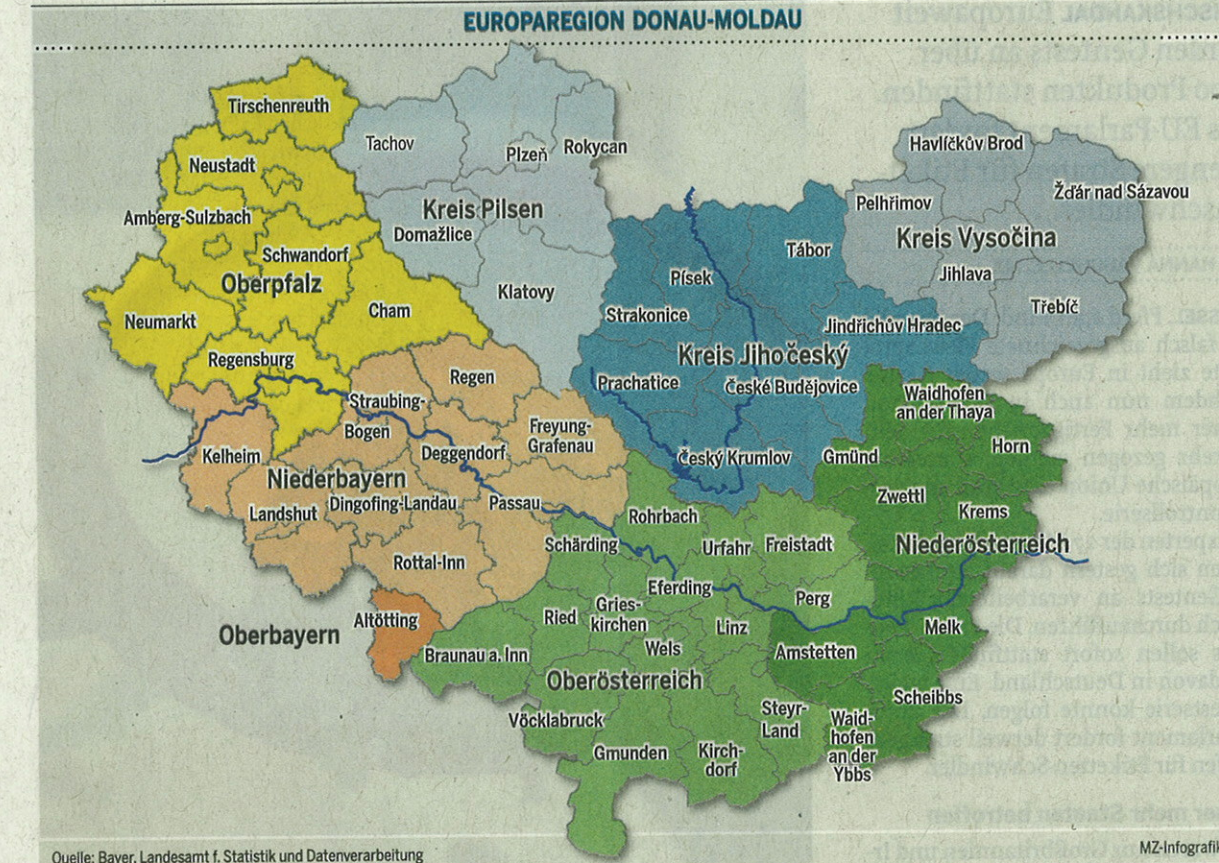
# Europaregion Donau-Moldau nimmt Gestalt an

**KOOPERATION** Sechs Millionen Menschen in drei Ländern vernetzen sich. In Regensburg nimmt die Regionale Kontakt- und Koordinierungsstelle die Arbeit auf.

VON FRITZ WINTER, MZ

**REGENSBURG.** Die im vergangenen Jahr in Linz aus der Taufe gehobene Europaregion Donau-Moldau nimmt Gestalt an. Neben der Geschäftsstelle, die für zwei Jahre in der oberösterreichischen Stadt Linz beheimatet sein soll, gibt es jetzt auch eine Regionale Kontakt- und Koordinierungsstelle beim Bezirk Oberpfalz in Regensburg. Eva Birner und Markus Meinke sollen die Projekte in der Europaregion koordinieren und ein dichtes Netzwerk knüpfen. „Wir wollen den Metropolregionen wie München und Nürnberg auf Augenhöhe begegnen“, sagte Bezirksstagspräsident Franz Löffler (CSU).

Die Europaregion Donau-Moldau ist ein drei Länder übergreifender Zusammenschluss und besteht aus der Oberpfalz, Niederbayern, dem Landkreis Altötting, den tschechischen Kreisen Pilsen, Südböhmen und Vysočina sowie aus Oberösterreich, dem Most- und dem Waldviertel. Gemeinsam wollen sich diese Regionen eine Top-Position innerhalb Europas sichern und auch in der Förderperiode von 2014 bis 2020 an Interreg-Zuschüsse der Europäischen Union für gemeinsame Projekte kommen. Dabei geht es um die Bereiche Wirtschaftsentwicklung, Forschung, Wissenschaft, Technologie und Innovation, Tourismus, Bildung Sozial- und Ge-



sundheitswesen, Arbeitsmarkt und Mobilität. „Wir müssen unsere Region zu einer starken Marke machen, damit wir uns gegenüber unseren Mitbewerbern positionieren und die kreativen Menschen in ihrer Heimat halten können“, so Franz Löffler.

Sowohl Eva Birner wie auch Markus Meinke haben an der Universität Regensburg studiert und in den verschiedensten Bereichen bereits Erfahrung in deutsch-tschechischen Projekten gesammelt. Beide sprechen fließend

Tschechisch. Jede Partnerregion übernimmt die Federführung für eine „Wissensplattform“ – die Oberpfalz ist zuständig für das Zukunftsfeld „Die Europaregion als Forschungs- und Innovationsraum“. Dafür ist Eva Birner die Themenmanagerin. Ihre Aufgabe ist es, das reiche Forschungs- und Entwicklungspotential in der Oberpfalz zu bündeln und mit Hochschulen, Universitäten oder Unternehmen in den Partnerregionen zu vernetzen. Markus Meinke kümmert sich um die

allgemeine Projektkoordination. „Nur wenn wir gemeinsam auftreten und unsere Stärken präsentieren, werden wir auf internationaler Ebene als leistungsfähige Region wahrgenommen“, so die Koordinatoren.

Inzwischen haben die ersten Informationstreffen zur Europaregion stattgefunden. Der nächste Schritt sind die Fachworkshops, zu denen sich die Oberpfälzer Experten mit ihren österreichischen und tschechischen Kollegen treffen.

## KOMMENTAR

VON FRITZ WINTER, MZ



## In der Mitte

Zugegeben: Die Mitglieder der Europaregion Donau-Moldau sind vornehmlich ländlich geprägte Gebiete – aber sie haben einen unschätzbaren Vorteil: Sie liegen in der Mitte Europas und verfügen über ein hohes Potential an sozialen, wirtschaftlichen und intellektuellen Kapazitäten. Wenn sie geschickt vernetzt und hochkarätig präsentiert werden, haben sie eine ausgezeichnete Chance, im globalen Wettbewerb der Regionen wahrgenommen zu werden.

Auch wenn es zunächst mit Kosten und einem durchaus hohen bürokratischen Aufwand verbunden ist: Wenn die Europaregion die in sie gesetzten hohen Erwartungen erfüllen kann, wird sich die Gründung langfristig als Glücksgriff erweisen. Es wäre äußerst unklug, im Ringen um internationale Aufmerksamkeit und natürlich auch um die Fördergelder der Europäischen Union dieses Feld alleine den Metropolregionen zu überlassen. Gerade diese Ballungsräume um Prag, München, Nürnberg und Wien sind heute schon stark genug, sich die größten Stücke vom Kuchen abzuschneiden. Mit Schuld daran sind auch in Bayern allzu zentralistische Planungen der Staatsregierung. Gut, dass es nun ein Gegengewicht gibt.